



Veteranen unter sich: Großherzog Jean begrüßt seine ehemaligen Kriegsgefährten.



Blick auf die Ehrentribüne vor dem hauptstädtischen Rathaus

60. Jahrestag der Befreiung Luxemburgs

RS. - „A tribute to veterans“: Dies ist das Leitmotiv der beeindruckenden Feier, zu der sich am Abend dieses 10. September 2004, dem 60. Jahrestag der Befreiung Luxemburgs durch amerikanische Soldaten der 5. US-Panzerdivision unter dem Kommando von General Lunsford E. Oliver, Hunderte und Aberhunderte erwartungsvoller Luxemburger, in Luxemburg lebende ausländische Mitbürger, fremde Besucher und Touristen auf dem „Knuedler“ eingefunden hatten.

Ehrung und Würdigung  
Achtung und Anerkennung

„To pay a tribute...“, das ist Ehrung und Würdigung, das ist auch jemandem feiern, ihm durch Applaus oder freundliche Worte Sympathie bekunden, ja, das ist ganz einfach ihm danken.

„A tribute to veterans...“, das ist sie ganz sicher, diese Feier am sonntäglichen Septembereabend, eine außergewöhnliche Feier für Hunderte von froh gestimmten Veteranen aus den USA, aber auch aus Großbritannien, Frankreich, Belgien, und aus Luxemburg, die bei der Befreiung Luxemburgs und Belgiens dabei waren.

Mit ihren Familienangehörigen haben sie, denen Europa, und somit auch Luxemburg, seine nach Jahren blutiger Unterdrückung und mörderischen Krieges wieder gewonnene Freiheit verdankt, Platz genommen auf der Ehrentribüne auf den Stufen des Rathauses, zusammen mit den Botschaftern der USA - Peter Terpeluk Jr. und Gattin Diane Terpeluk -, Großbritanniens - Gordon Geoffrey Wetherell -, Belgiens - Ingeborg Kristofersen -, und Frankreichs - Pierre Garrigue-Guyonnaud, zusammen auch mit Helen Patton-Plusczyk, einer Enkelin von General George S. Patton Jr., mit Abgeordneten und Regierungsvertretern sowie den Mitgliedern des hauptstädtischen Schöffens- und Gemeinderates.

Feststimmung  
auf dem „Knuedler“

In der schwachen Abendbrise bewegen sich leicht die Fahnen der USA, Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens und Luxemburgs an den Fahnenstangen neben den zwei Bronzelöwen von Auguste Trémont, als die Militärmusik unter Leitung von Lieutenant-Colonel André Reicher aufmarschiert, gefolgt von einer von Premier Lieutenant Luc Thill befehligten Ehrenabteilung der Armée mit der Arrusefabrik, und den aus Mannheim angereisten „US Colour Guards“ mit dem amerikanischen Sternensymbol, in den Einzug von Ehrengarde und Militärmusik



Glenn Miller und Sousa-Sound sorgten für das richtige „Liberations“-Feeling

klingt, harmonisch das Glockenspiel der Kathedrale hinein.

Herzlicher Applaus  
für Veteranen

„Vétérié Veterans, Vétérié Glésscht! Mir Léizebuurger si frou, lech haut ob diesem historeschen Dag begréissen ze kënnen, Genee on dieser Plaz, vru 60 Joer, den 10. Septembar 1944, hun Dausende vu betréite Léizebuurger de Prinz Felix an den, fertigrusscherzog Jean, begrüsst.“ Mit diesen Worten führt Zeremonienmeister Major Robert Kohnen in die Feier ein, die er alle Zuschauer einlädt, die Kriegsveteranen mit einem herzlichen Applaus willkommen zu heißen.

Dieser Applaus empfängt auch Großherzog Jean und Erbgroßherzog Guillaume bei ihrer Ankunft. Er schallt hinein in die Klänge des „Wilhelmus“ beim Eintreffen von Großherzog Henri und Großherzogin Maria Teresa. Auf der Ehrentribüne verfolgen auch Prinz Louis und Hofmarschall Jean-Jacques Kasel die Feier.

Links und rechts neben der großzüglichen Familie sitzen Parlamentspräsident Lucien Weiler und Stadtbürgermeister Paul Helminger, doch ehe das großherzogliche Paar Platz nimmt, begrüßen der Großherzog und die Großherzogin eine internationale Delegation der Veteranen.

Zum Auftakt der offiziellen Feier schreibt Großherzog Henri, zusammen mit dem Kommandanten des Militärischen Zentrums auf dem Herrenberg, Lieutenant-Colonel Gaston Reing, und dem Kommandanten der Ehrenabteilung zu den Klängen eines schwingvollen Marsches die Ehrenfront ab und grüßt dabei die Fahne.

„D'Amerikaner sinn do!“

„D'Amerikaner sinn do! - The Americans are here! Diese drei Worte sagten an jenem 10. September vor 60 Jahren soviel mehr aus, als nur die Feststellung, amerikanische Truppen seien in unsere Hauptstadt eingezogen. Diese drei Worte bedeuteten Freiheit, Unabhängigkeit, das nahe Ende eines Krieges, der Europa und die Welt in ein tödliches Chaos gestürzt hatte.“ So beginnt Bürgermeister Paul Helminger seine Willkommensansprache, in der er nach einem kurzen Rückblick in die Geschichte, den Veteranen erneut im Namen aller Einwohner der Hauptstadt dankt.

„Trotz Neutralität hätten 1940 deutsche Truppen Luxemburg überannt, zum zweiten Mal in einem Jahrhundert. Und während der folgenden langen vier Jahre sollte unser Land unter dem Nazifolterieren“, so Paul Helminger weiter, „Tausende junger Luxemburger

Land und Stadt Luxemburg ehrten amerikanische und alliierte Kriegsveteranen mit „A tribute to veterans“

In ewiger Dankbarkeit verpflichtet

xemburg auf der Landkarte“ gehalten werden konnte, damit die Luxemburger ihre Selbstachtung wahren und nach der Befreiung den Weg in Frieden und Wohlstand einschlagen konnten.

Was in 60 Jahren jener Freiheit erreicht worden sei, solle für die Veteranen der beste Beweis sein, dass ihre Opfer nicht umsonst gewesen sind. Aus tiefstem Herzen komme der Dank dafür, aus tiefsten Herzen auch die Hochachtung für ihre auf dem Feld der Ehre gefallenen Kameraden, die nie vergessen werden. In diesem Sinne gelte es, die Freundschaftsbande stark und lebendig zu erhalten, die uns heute noch mit unseren Freunden und Alliierten verbinden, und die es uns ermöglichen, wenigstens in unserem Teil der Welt einen besseren Platz für die Menschen zu schaffen.

Diesen Worten schließt sich auch Verteidigungsminister Luc Frieden mit großer Ueberzeugung an. Es sei ihnen, den Veteranen zu verdanken, dass er an diesem Abend im Namen einer freien luxemburgischen Nation und einer demokratischen Regierung sprechen könne. „Sie waren junge Männer am Anfang ihres Lebens, als sie kamen, um einer schrecklichen Diktatur und einem menschenverachtenden Regime ein Ende zu bereiten, dessen einziges Ziel die Zerstörung der Demokratie war“, so Luc Frieden. Es habe, so der Verteidigungsminister, jene gegeben, die das Glück hatten, heimzukehren in ihr Land, freilich als durch ihre Erfahrungen anders gewordene Menschen, und es habe viele Tausende gegeben, die in Europa geblieben sind. Die in fremde Erde gebettet wurden. Deren Familien ohne sie weiterleben mussten.

Dank des Einsatzes der alliierten Veteranen weht auch heute noch die rot-weiß-blaue Trikolore über dem „Knuedler“

wurden in die Wehrmacht gezwungen; unsere Mitbürger wurden deportiert, in Gefängnisse geworfen, in Konzentrationslager eingesperrt, vor Exekutionskommandos gestellt, unsere jüdischen Mitbürger wurden verfolgt und in Todeslagern ermordet. Es gab kaum eine Familie in unserer Stadt, die nicht in irgendeiner Form unter der Unterdrückung der Besatzer litt“, erinnert ein bewegter Bürgermeister.

„Vor 60 Jahren begann diese Stadt wieder zu atmen“

Glücklicherweise sei die Stadt selbst vor größeren Zerstörungen bewahrt geblieben. Die Landung der Alliierten am 6. Juni 1944 in der Normandie habe die Hoffnung auf ein baldiges Kriegsende wieder aufblühen lassen. Drei Monate später, am 10. September, hätten die Einwohner der Stadt die amerikani-

„Opfer der Veteranen waren nicht umsonst“

Bürgermeister Helminger dankt ganz besonders Großherzog Jean und der großherzoglichen Familie für ihren Einsatz während dieser langen Jahre, damit – mit einem Versprechen Präsident Roosevelts – „Lu-

am Nachmittag verliehen worden war. Es sei ungemein wichtig, sich immer wieder die Ursachen und Gründe dieses Krieges in Erinnerung zu rufen, um zu begreifen, was unsere Pflicht sei, damit wir nie wieder all jene Werte gefährden, für die so viele gelitten haben und gestorben sind. „Freiheit und Demokratie müssen immer wieder gegen neue Gefahren verteidigt werden“, fordert Luc Frieden.

Das könne nur geschehen im Rahmen eines erweiterten Europa und starker transatlantischer Bande. Europa sei für diesen Kontinent und seine Menschen der einzige Garant von Frieden, Stabilität, demokratischer Kultur und Menschenrechte. „Unser Einsatz für diese ewigen Werte ist wohl für unsere Befreier das größte Geschenk“, so der Verteidigungsminister abschließend.

Ein junger Soldat überreicht nun Großherzog Jean die eigens für die 60-Jahrfeier geschaffene Gedenkmedaille, die somit auch ihn als verdienstvollen Veteranen auszeichnet.

Den Reigen der Ansprachen übernehmen, als Sprecher für all seine Kameraden, Ernest Jelmek, Veteran der 10. Panzerbataillons der 5. Panzerdivision. Den Tränen ist er nahe, er für die schier überwältigende Gastfreundschaft der Luxemburger dankt, an diesem ganz besonderen Jubiläumstag der Befreiung, zu der er ja seinen Teil beigetragen hat.

„Thank you, Thank you, Villmoos merci!“

45 Jahre nach jenem 10. September 1944 hat Großherzog Jean die 5. Panzerdivision mit einer hohen luxemburgischen Auszeichnung bedacht, eine Ehre, die von jedem Veteranen dieser Division gewürdigt wurde. Deshalb freut sich Ernest Jelmek, im Namen all seiner Kameraden dem Großherzog zu seiner Auszeichnung herzlich zu gratulieren. Nie werde er, nie werden seine Kameraden die Gastfreundschaft, die Wärme und den großzügigen Empfang vergessen, der ihnen vom Großherzogtum Luxemburg an diesem Jahrestag bereitet wurde. „Thank you, Thank you, Villmoos merci!“, sagt er mit tränenreicher Stimme.

Mit der amerikanischen und luxemburgischen Nationalhymne, die aus der Ferne von einem Salut von 21 Kanonenschüssen umrahmt werden wird der erste Teil der Gedenk- und Dankesfeier abgeschlossen. Engriffen sehen sich nun alle Teilnehmer auf einer Riesenleinwand den vom CNA („Centre national de l'audiovisuel“) zusammengestellten kurzen Dokumentarfilmen über den Tag der Befreiung an. Gast Waltzing komponierte die Musik dazu.

Glenn Miller,  
John Philip Sousa & Co.

Dann spricht in der international verständlichen Sprache Musik zu den Tausenden. Glenn Miller, John Philip Sousa, der River-Kwai-Marsch, schmissige französische Marschrythmen und Melodien, durch die das den Luxemburgern wohl bekannte Lied von der „Arelor Knippchen“ durchscheint. Stürmisch und begeistert applaudiert werden dann die Musiker der „United States Army Europe Band and Chorus“ unter der Leitung von Lt. Col. Thomas A. Palmatier, stationiert in den „Tomponks Barracks“ in Schweddingen, Deutschland, in Schweddingen, Deutschland, General's Corps“, stationiert in den „Buller Barracks“, Aldershot, Großbritannien, unter Leitung von Capt. Bob Pennington, die „Musique de la Gendarmerie mobile“ aus Issy-les-Moulineaux, Frankreich, unter Leitung von Lt. Michel Moisseron, die „Musique royale de la Force aérienne belge“, Brüssel, unter Leitung von Commandant-chef Alain Crepin, und natürlich die luxemburgische Militärmusik unter Leitung von Lieutenant-Colonel André Reicher zum Abschluss spielen alle fünf Musikformationen die fünf Nationalhymnen, wobei alle Ehrenabteilungen der amerikanischen Veteranen, Lt. Col. Thomas H. Palmatier die Leitung übernimmt.

Dankbarkeit  
kann keine Jahre

Musiziert wird auch nach diesem glanzvollen Ausklang. Die Combo-Band der luxemburgischen Militärmusik, die Combo-Band der „USARUR Band and Chorus“ und die „Louise and Band“, ein musikalisches Ensemble des „Athenée de Luxembourg“, bilden den klingvollen Rahmen für das große Volksfest, das nun beginnt. Wer nicht mehr lauschen will, kann noch in der Rue du Fossé und der Rue de la Reine die historischen militärischen Fahrzeuge besichtigen, die von folgenden Vereinen dort ausgestellt sind: „Allied Military Vehicles Drivers (AMVD)“, Linigen; „Bloody Bucket - Escadron du Souvenir“, Huldingen; „Escadron du Souvenir“, Ettelbruck; „Military Vehicle Club“, Luxemburg; „Greyhound“, Dödelingen; „LMVCG-Nord - Super Sixth“, Wintringen; „LMVCG-Quadrige“, Schraassig, sowie einzelne Privatsammler.

„A tribute to veterans...“: Luxemburg hat auf würdige und gleichzeitig mitreißende Weise seinen Befreier des 10. September 1944 gedacht und ihnen warmerbigen Beweis erbracht, dass Dankbarkeit keine Jahre kennt.



Zahlreiche Luxemburger bedankten sich mit ihrer Pränz und Fahne winkend bei den ehemaligen Befreier des Landes



Stürmisch und begeistert applaudiert wurden die Musiker in ihren farbenfrohen Uniformen